Jülich

Duo präsentiert den einzigartigen Klang des Cembalos

Mit Werken von Bach-Söhnen und Mozart zeigt das Duo Grychtolik die Möglichkeiten des Cembalos auf. Frei gestaltete Solopartien runden das gehaltvolle Jülicher Schlosskonzert ab.



Die Solopartien gestalteten Aleksandra und Alexander Grychtolik beim Schlosskonzert frei. Foto: Hildegard Viehöfer-Emde

Hildegard Viehöfer-Emde

09.11.2026

Artikel anhören Teilen 0

Das Cembalo hat eine einzigartige Tonerzeugung: Die Saiten werden nicht angeschlagen, sondern gezupft, sie werden also angerissen. Dies erzeugt einen hellen, silbernen Klang, der obertonreich und perlig ist. Der charakteristische perkussive Anschlag lässt allerdings keinerlei Dynamik zu wie beim Klavier.
Um Klangfarbe und Helligkeit zu verändern, lassen sich allerdings wie bei einer Orgel durch Mechanismen Saitensätze zuschalten. Die historische Bedeutung des Instrumentes liegt im Barock, es war lange das wichtigste Tasteninstrument. Der Literatur dieser Zeit widmeten sich auch Aleksandra und Alexander Grychtolik, die beim Jülicher Schlosskonzert Werke der Bach-Söhne und Mozarts zu Gehör brachten.

Mit ihrer Werkinterpretation brachten sie die Klangfarbe ihrer Meisterinstrumente von Cornelis Bom durch das Herausarbeiten feiner Unterschiede in Tonlänge, Verzierungen, Artikulation und Agogik heraus. Bei der Sonate F-Dur für Cembalo

vierhändig von Johann Christian Bach und dem Cembalo-Konzert D-Dur (Bearbeitung) von Carl Philipp Emanuel Bach wurde für die Zuhörer deutlich, wie perfekt das Duo in Zusammenklang und Zusammenspiel agierte. Besonders intensiv zeigte sich dies auch bei der Aufführung der Sonate C-Dur für Klavier vierhändig von Wolfgang Amadeus Mozart. Hier waren beide gleichberechtigte Partner und traten einander konzertierend als Individuen gegenüber.

LESEN SIE AUCH:
Erinnerung bewahren: Ausstellung wirbt für Villa Buth als Gedenkort



ANZEIGE

Die Themen spielten sie sich abwechselnd zu, Führung und Begleitung wechseln stets. Ein Duett, das in schönster Form und virtuos die liebenswürdigen Melodien Mozarts zu Gehör brachte. Auf ein klangvolles Allegro folgten das idyllische Andante und das Allegretto als lustiges Divertimento in Rondo-Form – dabei wechselt sich ein wiederkehrender Formteil mit anderen Teilen ab. Mit einem solistischen Beitrag von Aleksandra Grychtolik wurde das Programm nach der Pause fortgesetzt. Die Fantasie in d-Moll, KV 397, ist von großer klanglicher Schönheit. Eine zarte Melodie geht über in eine dunklere Schicksalsstimmung, in Seufzer-Figuren und schnelle Presto-Kadenzen. Der Konflikt löst sich im D-Dur Allegretto, das schlicht und heiter folgt. Als Meister der Improvisation zeigte sich das Künstlerpaar bei den Beiträgen nach „Improvisationen“ der Söhne Bachs und Johann Sebastian Bach.

Improvisation lässt sich sicherlich als Urform der Musik betrachten, Musik wird aus dem Augenblick heraus gestaltet. Eine Hochzeit erlebte die Improvisation im Barock. Bach und Söhne waren Meister dieses Faches. Diese Meisterlichkeit wurde an diesem Konzertabend durch das Duo Grychtolik wieder aufgenommen und lebendig zelebriert. Notiert waren die Passagen des Zusammenspiels, die Solopartien wurden jeweils frei gestaltet und ausgeführt. Viel Applaus und eine Zugabe beschlossen einen interessanten und gehaltvollen Konzertabend.

LESEN SIE AUCH:
Mehr Befugnisse: Jülich baut kommunalen Ordnungsdienst aus



Lokales | Region Düren | Jülich | Konzert | Klassik

Warum Sie der Aachener Zeitung vertrauen können

Fehler melden - Artikelarten - KI-Richtlinien

Kommentieren

Denken Sie an die Hausregeln

Einen Kommentar verfassen...